

Der goldene Fluss

Die Geschichte von Ita und Eberhard von Nellenburg spielt im Herzogtum Schwaben des 11. Jahrhunderts, das sich von Deutschland her nach Süden erstreckt – auch Zürich, Chur und St. Gallen gehören dazu. Im Zentrum dieses historischen Romans steht einerseits die leidenschaftliche Liebesgeschichte zwischen den beiden Adligen Ita und Eberhard, die allfällige Vorurteile – im finsternen Mittelalter habe so etwas wie Liebe nicht existiert – Lügen straft. Das andere grosse Thema ist der Rhein, der als wichtiges Transportmittel entdeckt wurde. Eberhards Vision, Handelsleute aus dem Süden könnten via Rheintal und Bodensee mit

dem Schiff bis nach Schaffhausen kommen, lässt ihn nicht mehr los. So baut er denn das Fischerdorf am Rheinfall trotz vielen Widerwärtigkeiten zu einer Stadt auf und ruht nicht eher, bis er auch ein Kloster samt Münster geschaffen hat.

Der Roman der Historikerin Monika Dettwiler zieht den Leser ganz in den Bann dieser mittelalterlichen Szenerie. So kann man die Gefühle der 16-jährigen Ita miterleben, als der Brautwerber aus dem fernen Zürichgau im Haus steht, um den Heiratsvertrag für seinen Vogt auszuhandeln und sie ins ferne Zürich mitzunehmen. Ebenso eindrücklich sind die

Schilderungen über den Lebensabschnitt, als Ita bei den Nonnen im Zürcher Fraumünster-Kloster Zuflucht sucht und lesen lernt – das Kloster als einziger Ort für Frauen, an dem sie auch unverheiratet anständig leben konnten. Auch die Erzählungen der zahlreichen diplomatischen bis kriegerischen Händel zwischen den Grafen, Herzogen und Vögten erhalten im Roman Konturen und Gesichter. Ein Buch, das man erst ganz am Ende der Lektüre aus der Hand legen möchte, spannend, interessant und mit der nötigen Prise Herzscherz. (nyf)
Monika Dettwiler: Der goldene Fluss. Kabel Verlag, München, 2003. Fr. 38.60